

Rathaus/Barfüssergasse 24
4509 Solothurn
Telefon 032 627 20 70
Telefax 032 627 22 75
kanzlei@sk.so.ch

Medienmitteilung

Lehrstellenmarkt trotz der Krise – Anzahl Lehrverhältnisse auf Rekordniveau

Solothurn, 10. September 2009 – Die Ausbildungsbereitschaft der Solothurner Lehrbetriebe bleibt hoch. Das hat Landammann Klaus Fischer an einer Medienkonferenz erfreut feststellen dürfen. Die Gesamtzahl der Lehr-, Anlehr- und Vorlehrverträge im Kanton Solothurn ist in den letzten Jahren stetig gewachsen und hat dieses Jahr mit rund 6'500 einen Wert erreicht, wie er letztmals vor rund 30 Jahren registriert wurde. Fischer dankte den Lehrbetrieben und den Organisationen der Arbeitswelt für ihr - auch in der aktuell in vielen Branchen schwierigen Wirtschaftslage - anhaltendes Engagement für die Berufsbildung.

Im Vergleich zu den Vorjahren blieben dieses Jahr deutlich weniger Schüler nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit ohne Anschlusslösung. Dies zeigt die jährliche Erhebung bei den Schulabgängern der Volksschule. Die Anzahl der abgeschlossenen Lehrverträge bleibt praktisch auf dem hohen Niveau des Vorjahres. Etwas zugenommen hat die Zahl der sogenannten Brückenlösungen. Das entsprechende Angebot wurde gezielt erweitert. Mit der eingeleiteten Reform der Sekundarstufe I der Volksschule soll die Vorbereitung der Schüler auf die Berufswahl und die Lehrstellensuche weiter verbessert werden.

Die Gesamtzahl der Lehr-, Anlehr- und Vorlehrverträge im Kanton Solothurn ist in den letzten Jahren stetig gewachsen und hat dieses Jahr mit rund 6'500 einen Wert erreicht, wie er letztmals vor rund 30 Jahren registriert wurde. Bildungsdirektor Klaus Fischer sieht dies als Resultat der Reformen in der Berufsbildung und der grossen Anstrengungen zur Ausweitung des Lehrstellenangebotes. Er dankt den Lehrbetrieben und den Organisationen der Arbeitswelt für ihr - auch in der aktuell in vielen Branchen schwierigen Wirtschaftslage - anhaltendes Engagement für die Berufsbildung. Dieses sei auch aus demografischen Gründen nötig, weil nämlich in den kommenden Jahren grosse Jahrgänge aus dem Arbeitsmarkt treten werden und deshalb eine Verknappung der Fachkräfte absehbar ist.

Die "Begabungsreserven" müssten deshalb noch besser ausgeschöpft werden. Möglichst alle Jugendlichen sollen zu einer berufsbefähigenden Qualifikation geführt werden. Zudem sollen die Möglichkeiten zur "Nachholbildung" von Erwachsenen ausgebaut werden.